

neue Bücher

Gustavo Minas Maximum Shadow Minimal Light

Der brasilianische Fotograf Gustavo Minas schätzt die Extreme. Seiner Bilder sind sehr dunkel und sehr, sehr farbenfroh. Aus diesem nur scheinbaren Paradoxon macht er eine Kunst. Es sind primär Straßenszenen, die er fotografiert. Menschen in Bussen, gespiegelt in Schaufenstern, hinter Gardinen: Der Alltag ist sein Thema, aber vor allem die sonderbare Gegenseite davon: Das Geheimnis, der surreale Zauber.

Gustavo Minas' Lehrer war der Straßenfotograf Carlos Moreira aus São Paulo, der seinen 1981 geborenen Schüler mit dem Werk von Farbfotografen wie Harry Gruyaert oder Gueorgui Pinkhassov bekannt machte. „Ich wollte dieses Licht und diese Farben für mich“, berichtet Minas – und gerade der Einfluss von Harry Gruyaert auf sein Werk ist groß.

Seinen Bilder, die in São Paulo, in Cássia oder Brasília entstehen, ist die Lust an der Farbe, die Lust an der Fotografie selbst eingeschrieben. „Die Stadt faszinierte mich jeden Tag wie eine neue Freundin“, sagt Minas und fotografiert, was er sieht. Menschen natürlich. Mal nur eine Hand,



Gustavo Minas, aus: „Maximum Shadow. Minimal Light“

die ins Bild ragt. Szenen in Restaurants. Aber selbst ein Tablett mit den Resten eines Frühstücks wird unter seiner fotografischen Ägide zu einem rätselhaften Kunstwerk.

„Mit leerem Verstand zu wandern, hat mich die Freude des Sehens gelehrt“, resümiert Minas seinen Ansatz – und diese Freude am Sehen, am Entdecken, am Finden schließlich strahlt durch diese oft so dunklen Bilder. Die Kunst, vermeintlich nichtige, „kleine“ Motive in Szenen bestechender, unwiderstehlicher, ja, spiritueller Schönheit zu verwandeln, verbindet Mi-

nas etwa auch mit den Motiven von Viviane Sassen, deren Werk sich in gleichem Maße als Lob des Schattens zu erkennen gibt. Effektvolle Kontraste, die starken, intensiven Farben und Schatten des späten Nachmittags, die aber stets auch eine spielerische Leichtigkeit haben, die Phantasie, auch komplexe Licht- und Spiegelsituationen zu erfassen – aus all dem baut Minas seine Welt, die den Alltag zeigt, diesen aber souverän hinter sich zu lassen versteht.

Liebhabern der fotografischen Kunst des Flamen Harry Gruyaert, von Viviane Sassen



oder auch des Moskauer Fotografen Gueorgui Pinkhassov sollte das nun bei Lammerhuber erschienene Buch mehr als gefallen, denn auch Minas lädt uns zu einer Entdeckungsreise in seine nächste Umgebung ein. Das Geheimnis, erzählen seine Bilder, beginnt stets zwei Straßen weiter. Das Fremde ist ganz in der Nähe. Abgründige Schönheit ist an der nächsten Straßenecke zu finden.

Exotik, gemacht aus Farben, Reflektionen, dem Spiel von Schatten, dem Reiz von Gesten, Physiognomien und urbaner Architektur – das ist das düster glänzende Werk

von Gustavo Minas, das bis zum 8. August in der FREELENS Galerie in Hamburg zu bewundern ist. Es ist die erste Einzelausstellung des Fotografen in Europa.

Marc Peschke

Gustavo Minas: Maximum Shadow. Minimal Light. 192 Seiten. Hardcover. French Fold-Schutzumschlag. Verlag Lammerhuber. Baden 2019. ISBN 978-3-903101-47-0. 49,90 €.



links: Fred Baldwin (Bildmitte) und Pablo Picasso im Atelier des Künstlers in Cannes, 1955 • rechts: Ku-Klux-Klan, Reidsville, Georgia, 1966 / © Fred Baldwin/Schilt Publishing



Fred Baldwin Dear Mr. Picasso. An illustrated love affair with freedom

In der internationalen Fotografieszene ist der 1929 geborene Fred Baldwin vor allem als Mitbegründer von FotoFest in Houston bekannt. Seit 1986 heißt er dort alle zwei Jahre mit seiner Partnerin Wendy Watriss Fotografen, Kuratoren und Verleger aus aller Welt willkommen. Bis heute sind die beiden wunderbare Gastgeber und Gesprächspartner, auch wenn die Leitung des Festivals vor ein paar Jahren Steven Evans übernommen hat. Dass Baldwin und Watriss auch selber über ein beachtliches fotografisches Werk verfügen, war in Europa vor zehn Jahren im belgischen Charleroi zu sehen. Das dortige Fotomuseum zeigte mit „Looking at the U.S. 1957-1986“ ihre Schwarzweißreportagen aus den USA (das gleichnamige Buch erschien bei Schilt Publishing).

Dieser Fokus auf das eigene Land war keine Selbstverständlichkeit, wie die kürzlich erschienene Autobiographie von Fred Baldwin anschaulich vermittelt. Baldwin

wurde als Diplomatensohn in der Schweiz geboren; Wendy Watriss war als Fotoreporterin weltweit unterwegs, bevor die beiden vor knapp 50 Jahren zueinander fanden und sich fotografisch sowie als Vermittler in Sachen Fotografie in Texas niederließen.

In der Autobiographie füllt das gemeinsame Leben und Arbeiten mit Wendy Watriss nur die letzten beiden Kapitel. Auf den über 600 Seiten davor können Leser und Betrachter in das Leben von Fred Baldwin eintauchen. Die titelgebende Begegnung mit Pablo Picasso, im sechsten Kapitel, war prägend und veränderte Baldwins Leben. 1955, nach einer privilegierten Kindheit u. a. in der Schweiz und in Barbados, nach einer Phase des Suchens als junger Mann, nach Arbeit in einer Fabrik in Savannah, nach seiner Zeit bei den Marines im Koreakrieg und zum Ende eines zweiten Studiums in Columbia, setzte er sich in den Kopf, Pablo Picasso zu interviewen und zu fotografieren. Um sein Ziel zu erreichen, schrieb er am 28. Juli an Picasso einen Brief, auf Französisch natürlich, dem charmante Illustrationen beigelegt waren.

Ebenso charmant war die Ansprache:

Lieber Monsieur Picasso, Ich bin Student an der Columbia University und diesen Sommer freiberuflicher Journalist. Ich weiß, dass Sie sehr beschäftigt sind, aber ich bin hier in meinem Auto und mit jedem Tag, an dem Sie mich nicht sehen, wächst mein Bart länger und länger. Ich werde bald wie Moses aussehen. Wenn Sie mich ein paar Farbfotos machen lassen, könnte ich nach Florenz gehen, wo ich Geld habe und mir den Bart abschneiden.
Hoffnungsvoll,
Fred Baldwin

Was soll man sagen, das hat funktioniert. Baldwin schrieb den Brief, nachdem er tagelang Picassos Wohnort gesucht und vor Ort immer wieder vergeblich versucht hatte, dem Künstler näher zu kommen. Der humorvolle Brief wurde zum Türöffner. Und vor allem erkannte der damals 26jährige Baldwin, dass es sich lohnt, Ängste und Selbstzweifel zu überwinden und hartnäckig zu bleiben. Diese Erkenntnis war eine Basis für seine Karriere als Fotograf.

Die folgenden Jahrzehnte führten Fred Baldwin durch die Welt. Er fotografierte die Sami in Lappland, den Nobelpreis in Stockholm, Fischer in den Lofoten, Eisbären in der Arktis. Dann aber auch die Civil Rights-Bewegung in den USA und den Ku-Klux-Klan.

Baldwin erzählt sehr offen und humorvoll über sein Leben, seine Liebe zu der Schwedin Monica Lagerstedt, die er 1961 schließlich heiratet. Das Paar hat zwei Söhne, lebt eine Zeitlang in Kuching, Malaysia. Dann, 1968, Krise, New York, Zweifel, Trennung, viele Tagebuchseiten, Affären. Bis er schließlich 1970 Wendy Watriss trifft und neue Kapitel beginnen können.

„Dear Mr. Picasso“ ist eine unterhaltsam geschriebene und mit zahlreichen Fotografien ergänzte Autobiographie. Das nächste Buch, über FotoFest, wollen Baldwin und Watriss gemeinsam schreiben. A.G.

Fred Baldwin: Dear Mr. Picasso. An illustrated love affair with freedom, 704 Seiten mit zahl. Abb., englisch, 17 x 24 cm, Schilt Publishing, Amsterdam, 2019, ISBN 978 90 5330 918 6, 50,-€.

Jan von Holleben Alles immer – Das Bilderbuch

Dass Jan von Holleben phantasievolle Fotoinszenierungen schafft, gerne mit und für Kinder und Jugendliche, haben wir auch in *Photonews* bereits mehrfach gezeigt. Doch mit seinem neuen Buch hat er sozusagen den Vogel abgeschossen: „Alles immer“ ist ein raffiniertes Feuerwerk der Kreativität. Dabei bezieht sich jedes Bild im Buch auf das vorherige, sei es in Form, Farbe oder Inhalt. Jan von Holleben zeigt Kindern wie Erwachsenen neue Blicke auf scheinbar vertraute Dinge und wie man mit wenigen Zutaten andere (Bild)Welten schaffen kann. „Alles immer“ ist auch ein pädagogisches Buch, aber auf sehr lustvolle und eher beiläufige Weise. Da hält sich zum Beispiel ein Junge zwei Wassergläser vor's Gesicht, was vor allem seine Augen stark verändert. Auf der gegenüberliegenden Seite ist grafisch ansprechend zu lesen: „Wer viel guckt guckt guckt... findet mehr!“. Das könnte auch der Leitspruch dieses Buches sein und gilt für Kinder ebenso wie für Erwachsene.

Jan von Holleben: Alles immer – Das Bilderbuch, 224 Seiten, zahlr. Abb., 16,5 x 22 cm, broschiert, ersch. bei BELTZ & Gelberg, Weinheim, 2019, ISBN 978-3-407-75453-0, 19,95 €.

